



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Linie und Form

Crane, Walter

Berlin [u.a.], [circa 1910]

Das äußere Schauen und das innere Schauen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76833](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76833)

ten Skulpturen oder ausdrucksvollen Mustern und sich bemühen, in sein Größenschema Betonung und Relief zu bringen.

Es gibt keine feststehenden Regeln in der Kunst, nur allgemeine Prinzipien, die sich in der Anwendung beständig ändern, von denen alle Prinzipien entspringen und auf die, wenn sie lebensfähig sind, es möglich sein muß, sie wieder zurückzuführen.

Wenn aber eine Zeichnung nach irgend einem Prinzip — irgend einem besondern Linien- oder Formmotive — einmal begonnen worden ist, dann wird es gut sein, bei der weiteren Ausarbeitung Leben und Entwicklungsgesetz fast nur aus sich selbst zu schöpfen, und dies wird mit logischer Notwendigkeit eine besondere Behandlung — einen besonderen natürlichen Zusammenhang oder Einklang — von den Hauptzügen bis herab zu den kleinsten Einzelheiten als unabweisbare Forderung ihres Wesens geltend machen.

Wir können ferner die Kunst einerseits als das Bild der äußeren Anschauung und andererseits zur Unterscheidung davon als das Ergebnis oder Bild der inneren Anschauung bestimmen.

Die erste Art würde alle Porträts umfassen, worunter ich das treue Porträtieren oder Abbilden, sei es lebender oder unbelebter Wesen, verstehe, während das zweite alle Phantasiegebilde, dekorative Zeichnungen und Mustererfindungen umfassen würde.

Die äußere Anschauung beruht zweifellos auf dem, was das Auge in der Natur wahrnimmt. Ihr Vorzug besteht in der Treue und Zuverlässigkeit ihrer graphischen Erinnerung, in der durchdringenden Kraft der Beobachtung des Tatsächlichen und dem darstellenden Vermögen, mit dem die Wahrnehmungen auf Papier oder Kanevas, in Thon oder Marmor wiedergegeben sind.

8. Kapitel.
Nachbildung
und Andeutung
natürlicher
Formen.

Die äußere
Anschauung
und die innere
Anschauung.

8. Kapitel.
Die äußere
Anschauung
und die innere
Anschauung.

Das Bild der inneren Anschauung ist auch eine Erinnerung, aber von einer ganz anderen Art. Es kann oft auf unbewußten Eindrücken und Erinnerungen beruhen, die mit all der Lebendigkeit der Wirklichkeit oder noch größerer festgehalten werden und zurückkehren, indem die konkreten Formen der äußeren Natur entsprechende, aber sich mit ihnen nicht völlig deckende Vorstellungen in unserem Geiste wachrufen gleich Reflexen auf einem Spiegel oder auf ruhendem Wasser, die den reflektierten Gegenständen gleichen, aber nie dieselben sind.

Aber die innere Anschauung ist nicht auf die Erscheinungen eines bestimmten Augenblickes beschränkt. Sie ist die Erinnerung an die Summe vieler Augenblicke und hält den typischen Eindruck zahlreicher und aufeinanderfolgender Eindrücke fest — wie die zusammengesetzte Photographie, wo ein Gesicht über das andere gedruckt werden kann, bis das Ergebnis ein typischeres Bild liefert als jedes einzelne für sich genommen.

Die innere Anschauung sieht mehr auf die Ergebnisse der Zeit als auf die Eindrücke des Augenblicks. Sie sieht mehr auf den Raum als auf die Landschaft, auf die Rasse mehr als auf die Menschen, auf die Seelen mehr als auf die Körper, auf die Typen mehr als auf die Individuen.

Die innere Anschauung behängt die Behausung des Geistes mit einem geheimnisvollen Teppich figürlich ausgedrückter Gedanken, mit einem reichen und phantastischen Bildwerk, mit einer Welt, in der die Elemente personifiziert sind, in der jeder Baum seine Dryade hat und in der die Schwingen der Winde wirklich die Wangen fächeln.

Die innere Anschauung schafft mehr nach, als daß sie nachbildet, und ihr Vorzug besteht in der



8. Kapitel.
Berg- und
Klippen-
struktur:
Küsten-
Linien, Golf
von Nauplia.



Linien der
Wasser-
bewegung:
Seichter
Fluß mit
Sandgrund.



8. Kapitel.
Die äußere
Anschauung
und die innere
Anschauung.

Lebendigkeit und Schönheit, mit welcher diese Anschauungen des Geistes in der Sprache von Linie, Form und Farbe dem äußeren Auge ins Gedächtnis gerufen und dargestellt werden.

Es findet oft wieder eine Vermischung dieser beiden verschiedenen Bestrebungen, Gewöhnungen des Geistes oder Arten, die Dinge zu betrachten, statt. Überall in der Kunst muß der Geist durch das Auge wirken, mag sich seine Kraft nun in der Genauigkeit der Beobachtung oder in der Lebhaftigkeit der Phantasie äußern. Die wahre Lebendigkeit der Verwirklichung selbst des getreuesten Porträts ist ein Zeugnis für die Tätigkeit geistiger Kräfte.

Der Unterschied liegt tatsächlich in dem Brennpunkt der geistigen Kraft, jedenfalls wird die Sprache der Linie und Form, deren wir uns bedienen, ohne ein genaues und beständiges Studium der äußeren Form ihrer Zusammensetzung sowohl als ihres Aussehens, weder wirksam oder überzeugend sein, sie wird weder den tatsächlichen Verhältnissen in der Natur entsprechen, noch der Phantasie treu folgen.